

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden von *Bündnis 90 / DIE GRÜNEN* im Kreistag Neuss, Erhard Demmer, für die Kreistagssitzung am 29. März 2006

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

„The same procedure as every year“

Die Haushaltssituation ist angespannt, der Kreis hat außer der Jagdsteuer keine eigenen Einnahmen und ist damit abhängig von Umlagen und Zuweisungen, die Kommunen fordern wieder Einsparungen im Kreishaushalt, weil sie selbst weiter in Not sind, (sieht man einmal von Neuss ab), die Beratung im Finanzausschuss folgte in bewährten Bahnen, wenige Anträge, kaum Bewegung, vieles festgezurr, geringe Manövriermasse, die Änderungen kaum der Rede wert, eben „The same procedure as every year“! Zwar nicht seit 1963, wie die Kultsendung, aber immerhin schon etliche Jahre.

So könnte man zur Tagesordnung übergehen, wenn sich da nicht bei genauerer Betrachtung kleinere, aber doch schnell größer werdende Veränderungen der gewohnten Abläufe und Rituale ankündigten, getreu der Vorstellung der Chaostheorie, dass schon der Flügelschlag eines Schmetterlings Auslöser größter Katastrophen sein kann.

Deshalb werde ich Ihnen „some little drops of mulligatawny-soup“ servieren, nicht so dickflüssig wie im Original, aber vor allem scharf und es ist kein Dinner „for one“, sondern eines „for all“!

Neben dem, was im Haushalt durch die Anträge im Finanzausschuss noch bewegt wurde, ist wichtig, was alles nicht geregelt wurde, und noch wichtiger, was diesen Haushalt jetzt schon als Episode erscheinen lässt. Aber wie bei einen guten Menü der Reihe nach:

Zwei wichtige Vorhaben sind vom Finanzausschuss dem Kreistag im Rahmen der Haushaltsverabschiedung zur heutigen Beschlussfassung vorgelegt worden: ein Gutachten für Organisationsuntersuchungen und das Marketing- und Kommunikationskonzept „Pro Sport“. *Bündnis 90 / DIE GRÜNEN* unterstützen beide Vorhaben.

Dem oder den Gutachtern der Organisationsuntersuchung sind dann klare Aufgabenstellungen ohne Beschränkungen an die Hand zu geben und diese deutlich von der Untersuchung des Gemeindeprüfungsamt abzugrenzen, so dass die Politik, also der Kreisausschuss, klare Beschlüsse fassen kann.

Man muss da nicht den Satz, der dem Müllermeister aus Franken zugeschrieben wird: „Wer einen Sumpf trockenlegen will, darf nicht die Frösche fragen“, bemühen, aber: Eine solche Untersuchungsaufgabe darf nicht von vorneherein verwässert werden, sondern sollte eher etwas schärfer gewürzt sein.

Seite 2 der Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN im Kreistag Neuss, Erhard Demmer, für die Kreistagssitzung am 29. März 2006

Ob die dann servierte Suppe auch so auszulöffeln ist oder in ihren Geschmackskomponenten verändert werden muss, das entscheidet die Politik und nur sie!

Auf das Marketing- und Kommunikationskonzept „Pro Sport“ sind wir sehr gespannt, vor allem darauf, wie die vorgegebenen Komponenten „Kinder in Bewegung“ und „Olympiateam“ kreativ miteinander kombiniert werden.

Ein solches Konzept ist sinnvoll, langfristig angelegt und zukunftsweisend. Uns schmeckt insbesondere die Förderung der Gesundheitsprävention, aber auch die „Olympiateam-Idee“ ist dann gut genießbar, wenn sie erreicht, dass mehr Menschen ihren Vorbildern nacheifern und in Bewegung kommen.

Kommen wir nun zum zweiten Gang, zu dem, was schon schwerer verdaulich ist, was aber bei richtiger und guter Zubereitung sehr delikat sein kann.

Da ist die Arbeitsmarktreform, auf der Speisekarte auch kurz „Hartz IV“ genannt. Noch immer fehlt – aus den verschiedensten Gründen – eine präzise Beschreibung der Entlastung des Kreises und jeder einzelnen Kommune. Die meisten Bürgermeister – so ihre Stellungnahme – bewerten die Arbeitsmarktreform nur unter dem Aspekt: Was bleibt für mich finanziell übrig, um meinen Haushalt zu sanieren?

In keinem Brief geht es um die arbeitslosen Menschen. Die meisten schieben die Verantwortung, zum Beispiel wenn die Kosten der Unterkunft steigen, auf Dritte ab. Als ob man keine eigenen Anstrengungen für einen kostengünstigen Wohnungsbau, keine Bedarfsplanung machen könnte, als ob es zum Beispiel keine kommunalen Bauvereine gäbe! Arbeitsmarktreform heißt auch aktiv zu werden zur Beendigung von Transferleistungen, heißt zum Beispiel das Angebot an Kindertagesstätten und Ganztagschulen auszubauen, wie es ja nach heftigen, anfänglichem Widerstand gegen dieses grün-rote Projekt auch im CDU-dominierten Rhein-Kreis Neuss geschieht, heißt, flankierende Maßnahmen zur aktiven Eingliederung von Langzeitarbeitslosen und BerufsrückkehrerInnen selbst zu leisten. In Frankfurt etwa wird eine modulare Berufsausbildung für über 25jährige angeboten mit zertifiziertem Teil- oder Vollberufsabschluss. In München gibt es ein spezielles Programm für Langzeitarbeitslose. In etlichen Städten entstehen qualifizierte Zusatzjobs in Schulen (Hausmeister-Assistent), im Umweltschutz und im Grünbereich. Wichtig sind vor allem sozialversicherungspflichtige Arbeitsgelegenheiten (nach §16.3 SGBII), sie verzeichnen die höchsten Eingliederungsquoten.

Aber was machen die meisten Kommunen in Rhein-Kreis Neuss? Wehren sich gegen das im Entwurf vorliegende Gesetz zur Umsetzung der Arbeitsmarktreform, gegen eine 50:50-Regelung, die einer organisierten Verantwortungslosigkeit entgegen wirken könnte.

Seite 3 der Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN im Kreistag Neuss, Erhard Demmer, für die Kreistagssitzung am 29. März 2006

Liebe Bürgermeisterin, lieber Bürgermeister: Arbeitslosigkeit ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, Arbeitslose sind keine Kostenträger, sondern Menschen, Einwohner eurer Kommunen!

Dumm nur, dass fast alle Bürgermeister der CDU angehören, dass die CDU die Mehrheit in fast allen Kommunen und im Kreis stellt. Der offen zu Tage liegende Konflikt wird nicht ausgetragen, sondern ganz im Stile von Angela Merkel mit aufblasbaren Sätzen aus dem politischen Poesiealbum verkleistert: „Gemeinsam sind wir stark“. „Wir haben eine gute Kreisgemeinschaft“. Fehlt nur noch, dass der alte Sofakissen-Spruch demnächst die Kreis-Homepage schmückt: „Wo Fried' und Einigkeit regiert, da ist das ganze Haus geziert.“ Fragen Sie mal den Neusser Bürgermeister, was er zu „Kreisgemeinschaft“ assoziiert!

Merke: Wer solche Polit-Poesie braucht, dem geht es wie dem Koch, der nur eine dünne Suppe anbieten kann und deshalb Maggis Suppenwürze mitserviert. Dies zeigt vor allem, dass er in seine eigenen Kochkünste kein besonders großes Vertrauen hat.

Kreispolitik muss originäre Zutaten einsetzen. Deshalb brauchen wir eine Kreissatzung, die die Umsetzung der Arbeitsmarktreform steuert.

Während Hartz IV so vor sich hinköchelt, soll der dritte Gang, ein anderes Gericht, erst gar nicht zubereitet werden. Dabei stehen uns die Zutaten für einen wirklich exquisiten Gang zur Verfügung, etwa vergleichbar eine Champagnersuppe mit Trüffeln aus dem Piemont.

Der Kreis besitzt 149.280 Stamm- und 80 Vorzugsaktien der RWE AG. Er tut jedoch alles, um diesen Schatz unter Verschluss zu halten und nur einigen wenigen zugänglich zu machen, auch auf die Gefahr hin, dass das Ganze einen faden Beigeschmack bekommt.

Was sind also die tieferen Gründe dafür, dass eine Umschichtung des Kapitals, also ein Verkauf der Aktien und eine Überführung in eine andere Anlageform, weitaus attraktiver, mit allen Mitteln verhindert wird?

Was sind die tieferen Gründe dafür, dass man vielen anderen Kommunen, die im Jahr 2005 über 16 Millionen RWE-Aktien verkauft haben, nicht folgt?

Antworten gibt es viele, eine davon klingt so: Thomas Wels schreibt am 07.02.2006 in der Rheinischen Post, dass die „Traditionalisten unter den kommunalen Aktionären um Einfluss und um Posten und Pöstchen (fürchten)“.

Laut Informationen der Süddeutschen Zeitung bezogen 25 Landräte und Bürgermeister in vier Regionalbeiräten eine Jahresvergütung von 6.650 Euro und ein Sitzungsgeld von 100 Euro.

In den Aufsichtsräten gibt es ein Vielfaches mehr. Wer vom Verband kommunaler Aktionäre geschickt wird, behält das Geld für sich. In den kommunalen Haushalten finden sich keine Einnahmepositionen.

Seite 4 der Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN im Kreistag Neuss, Erhard Demmer, für die Kreistagssitzung am 29. März 2006

Joachim Erwin, CDU-Oberbürgermeister von Düsseldorf, ist der Ansicht, eine Kommune müsse nicht an einem Weltkonzern beteiligt sein. Düsseldorf hat seine RWE-Aktien verkauft und die Verschuldung gedrückt. Auch die Mittelstands-Union der CDU NRW hält den Anteilsbesitz für „ein Relikt aus vergangenen Tagen“. Es bestehe „die Gefahr, dass die daraus entstehenden personellen Verflechtungen zwischen Politik und Energiewirtschaft häufig dem Ansehen der Politik schaden.“

Konsequente Folgerung: Kommunen sollen RWE-Aktien verkaufen!

Auch der CDU-Bürgermeister von Neuss lässt in einer Verwaltungsvorlage schreiben: „Viele Städte haben traditionell noch Anteile an der RWE AG. Während dies in der Vergangenheit auch im Hinblick auf das kommunale Mehrfachstimmrecht sicherlich sinnvoll war, ist gegenwärtig kein Grund zu erkennen, der es aus kommunaler Sicht notwendig erscheinen ließe, diese Aktien zu halten.“

Ordnungspolitisch, siehe Erwin, müsste der Besitz von RWE-Aktien für die CDU erst recht ein Problem sein. „Mehr Freiheit wagen“, „Privat vor Staat“ – so liest es sich in deren Wirtschaftsprogrammen. Die übliche Antwort aber hier im Rhein-Kreis Neuss: Wir müssen Einflussmöglichkeiten auf den Konzern sichern.

Mindestens zwei Fragen stellen sich:

1. Warum erwirbt man dann keine Aktienpakete von Bayer, 3M, Nestlé oder Norsk Hydro? Auch wichtige Konzerne im Rhein-Kreis Neuss! Und
2. Sieht der Einfluss so aus, dass immer mehr Arbeitsplätze abgebaut werden, ob in Neurath oder Frimmersdorf oder anderswo? Ist das die „Kultur der Freiheit“, die gemeint ist?

Widersprüche über Widersprüche! Und wenn man dann gar kein Argument mehr hat, dann versucht man Nebelkerzen zu zünden, um die Schwächen der eigenen Rezeptur zu vertuschen.

Eine solche Nebelkerze ist dem Protokoll des Finanzausschusses beigelegt, eine peinliche Berechnung des möglichen Verkaufsertrages der RWE-Aktien, die den Verkaufserlös und die jährlichen Erträge fahrlässig nach unten rechnet.

Offensichtlich ist das Gespür dafür verloren gegangen zu wissen, wer Koch und wer Kellner ist!

Wenn dann alle Argumente, die den Verkauf der RWE-Aktien verhindern sollen, widerlegt sind, dann kommt als letztes der Hinweis auf die Analysten der West LB, die noch eine leichte Steigerung des Kurswertes um 5% prognostizieren und eine Steigerung der Dividende von 10% / Jahr erwarten.

Wir können das gerne vertieft diskutieren.

Seite 5 der Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN im Kreistag Neuss, Erhard Demmer, für die Kreistagssitzung am 29. März 2006

Hier nur zwei kurze Anmerkungen:

1. Die Dividendenrendite für 2005 beträgt 2,43%, eine Steigung von 10% würde bei gleich bleibendem Kurs 2,67% betragen, also noch weit unter der errechneten Rendite für den Rentenfonds (3,44).
2. „Die Börse ist der einzige Ort an dem man 1000% Gewinn, aber auch 100% Verlust machen kann“ hat Kostolany einmal gesagt. Das heißt: Steigende Kurse sind nicht garantiert. Analysten können irren, sie irren sich oft – und unvorhersagbare Ereignisse können Sie nicht verhindern, ihre Wirkung auf die Börse auch nicht.

Seit wann ist der Rhein-Kreis Neuss denn ein Kreis verschworener „Zocker“, der von Jahr zu Jahr auf immer weiter steigende Kurse setzt und damit unterstützt, dass sich das große Rad immer schneller dreht, mit der Folge, dass der Abbau von Arbeitsplätzen in Erwartung steigender Kurse die Champagnerkorken knallen lässt? Das ist Casino-Kapitalismus pur!
Der Champagner gehört allen.

Deshalb stellen wir den Ihnen bereits vorliegenden Antrag: „Verkauf der RWE-Aktien“.

Nun sollte eigentlich ein superber vierter Gang folgen, einer, der uns so richtig nach oben bringt, ein köstliches Tiramisu (auf deutsch: „zieh' mich nach oben“).

Das zumindest haben Sie nach dem Regierungswechsel in Düsseldorf gehofft. Fehlanzeige!

Neben altem Wein in neuen Schläuchen, etwa vom getreuen Ekkehard, der das marode System des bäuerlichen Zunftsozialismus' hochpäppelt, das ehrenamtliche Engagement unabhängiger Natur- und Umweltverbände und die Agenda 21-Projekte vor Ort jedoch wie Schweinekartoffeln ebenso einstampft wie Verbraucherzentralen ruiniert, (und das in Zeiten von Gammelfleisch und Vogelgrippe!) kann ich Ihnen nur ein karges Lins(s)en-Gericht anbieten.

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN haben bestimmt nichts dagegen, Gerichte, die wir seit der Kindheit und Jugend kennen, auch mal wieder zu servieren, aber das als Fünf-Sterne-Menü aufpäppeln und verkaufen zu wollen, sagt eher etwas über die Not des Koches als über die Qualität des Gerichtes aus.

Seite 6 der Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN im Kreistag Neuss, Erhard Demmer, für die Kreistagssitzung am 29. März 2006

Der Chefkoch, bei dem sich die Frage, was eine schwarze Null bedeutet, völlig neu stellt, hat im übrigen die Parole ausgegeben: „Alle außer dem Artenschutzprogramm für Landräte mangels Polizeireform und der Reiterstaffel müssen bluten“ und das werden wir spätestens ab Juni zu spüren bekommen.

Die Auswirkungen des Landes-Haushalts auf Haushalte der Kommunen, und somit auch auf den Kreis, sind noch nicht mit Sicherheit bestimmbar, aber absehbar. Das Lins(s)en-Gericht beinhaltet neben den eben schon erwähnten Kürzungen im Umweltbereich weitere im Kinder- und Jugendbereich bei Kindertagesstätten und im Landesjugendplan, bei den Schülerfahrtkosten und bei Ausbildungsfahrten, im Sozialen und Hilfebereich, bei Drogen- und Gesundheitshilfe, in der Aids-Prävention, bei Frauenhäusern, Mädchenberatungsstellen und bei der Stiftung Wohlfahrtspflege, im sozialen Wohnungsbau und im Sportbereich. Das hebt auch der wiedergewählte Vorsitzende des Kreissportbundes im NGZ-Interview mit Volker Koch hervor.

All dies wird nicht spurlos an den kommunalen Haushalten vorbeigehen, sondern massiv durchschlagen.

Der Rhein-Kreis Neuss ist damit in einer doppelt prekären Lage:

Der Haushalt, der heute verabschiedet werden soll, ist schon jetzt überholt. Wie der Belag beim Verzehr eines Sandwichs wird er von zwei Seiten platt gedrückt.

Zum einen wirken die beschriebenen Kürzungen im Landeshaushalt als drückende Last von der einen Seite, zum anderen indirekt über die Kommunen, die, wenn sie die soziale Infrastruktur und das ehrenamtliche Engagement aufrecht erhalten wollen, sicherlich zur Finanzierung eine Umlagesenkung vom Kreis verlangen.

Um auf diese Situation, bei der droht, dass alles anbrennt, angemessen zu reagieren, schlagen wir vor, den Haushalt heute nicht zu verabschieden, sondern dies in der Juni-Sitzung des Kreistags zu tun, nach einer Sondersitzung des Finanzausschusses der die Auswirkungen des Lins(s)en-Gerichtes gründlich untersucht und Vorschläge erarbeitet, wie das soziale Netz, das bürger- und zivilgesellschaftliche Engagement vor Ort erhalten bleiben kann.

Eine Verschiebung der Haushaltsverabschiedung in den Juni wäre auch ein klares Signal an den Landtag dafür, dass wir uns nicht die Butter vom Brot nehmen lassen.

Wer der kommunalen Selbstverwaltung die Möglichkeit nimmt, selbst anzurühren, der sollte von uns mit dem Löffel eins auf die Finger bekommen.

Klare Botschaft: Hände weg von unserem gewachsenen sozialen Netz, Hände weg vom ehrenamtlichen Engagement. Es würde Jahre brauchen das Porzellan, was jetzt zerschlagen werden soll, wieder zu kitten.

Deshalb stellen wir folgenden Antrag:

Die Verabschiedung des Haushaltes wird auf den 14. Juni 2006 verschoben.

Seite 7 der Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN im Kreistag Neuss, Erhard Demmer, für die Kreistagssitzung am 29. März 2006

Nicht allen wird das vorgestellte Menü schmecken, Geschmäcker sind bekanntlich verschieden. Ich darf Ihnen jedoch versichern, dass die Zubereitung frei von Geschmacksverstärkern und von künstlichen Aromastoffen ist, dass nur beste Ware auf den Tisch kommt – 100% Bio, 100% GRÜN.

Für alle die, die noch Hemmungen haben zu kosten, haben wir einen kleinen Trost. Nach Ende der Debatte können Sie sich das Rezept für die Mulligatawny-Soup bei uns abholen; das vollständige Menü finden Sie dann im Protokoll dieser Kreistagssitzung.

Cheerio!

Anlagen: RWE-Antrag vom 28.3.2006
Rezept „Dinner for One“



Bündnis 90/DIE GRÜNEN - Fraktion im Kreistag Neuss
Schulstraße 1 - 41460 Neuss

Herrn
Landrat Dieter Patt

Rhein-Kreis Neuss
Fax Nr. 9282400

Fraktion im Kreistag Neuss

Schulstraße 1
41460 Neuss

Fon 02131 / 166681

Fax 02131 / 166683

Email fraktion@gruene-kreisneuss.de

www.gruene-kreisneuss.de

Neuss, den 28. März 2006

Erhard Demmer/Renate Dorner-Müller

Sitzung des Kreistages am 29. März 2006

Sehr geehrter Herr Patt,

in der morgigen Sitzung des Kreistages wird unsere Fraktion den Antrag „**Verkauf der RWE-Aktien**“ stellen.

Im Einzelnen lautet der Beschlussvorschlag:

1. Der Kreistag beschließt den Verkauf der 149.280 RWE-Stammaktien und der 80 RWE-Vorzugsaktien.
2. Die Verwaltung wird ermächtigt, die Aktien – gegebenenfalls unter Zuhilfenahme fachlicher Beratung der Sparkasse / West LB – vollständig oder in einzelnen Tranchen (Teilen) bis zum Ende des Jahres 2006 zu veräußern.
3. Das bisher in der Bilanz des Seniorenzentrums Lindenhof (im Umlaufvermögen) bilanzierte Eigenkapital in Höhe von € 3.570.002,40 wird aus dem Verkaufserlös durch festverzinsliche Rentenpapiere ersetzt. Die Laufzeiten der Papiere können – gegebenenfalls unter Zuhilfenahme fachlicher Beratung der Sparkasse / West LB – unter Optimierungsgesichtspunkten auch steuerlicher Art diversifiziert werden.
4. Über die Verwendung des den Eigenkapitalersatz übersteigenden Teils des Verkaufserlöses (zurzeit ca. € 7 Mio.) entscheidet der Finanzausschuss nach Vorschlag der Verwaltung.

In Betracht kommen

- a) eine Anlage in festverzinslichen Anleihen,
- b) eine Tilgung von Schulden im Kreishaushalt,

Seite 2 zum Schreiben vom 28. März 2006 an Herrn Landrat Dieter Patt

- c) eine Verwendung der Mittel zur Vermeidung (teurer) Kassenkredite,
- d) eine (spätere) Tilgung der Verbindlichkeiten des Seniorenzentrums bei jeweiliger Fälligkeit
- und e) eine Kombination aus all diesen Möglichkeiten

5. Die Verwaltung berichtet über ihr Vorgehen im Finanz- und Kreisausschuss.

Mit freundlichen Grüßen

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN
im Kreistag Neuss

Erhard Demmer
Fraktionsvorsitzender

»Dinner for One«

**Für 6 Personen:
Miss Sophie, Sir Toby, Admiral von
Schneider, Mr. Pomeroy, Mr.
Winterbottom - und James**

Erster Gang: Mulligatawny Soup

Mulligatawny Soup kommt ursprünglich aus Indien, der Name bedeutet »Pfefferwasser«.

ca. 1 kg Hühnerbrust,
4 Schalotten,
1 mittelgroße Möhre und
½ Lauchstange kleinschneiden und in heißem Öl anbraten.
½ Mango,
1 kleinen Apfel,
50 g Ananas,
1 rote Chili (entkernt),
1 daumengroßes Stück Ingwer und
2 TL Currypaste/Currypulver hinzufügen. Mit
750 ml Hühnerbrühe auffüllen und bei schwacher Hitze etwa 15 Minuten
leicht köcheln lassen.
Hühnerfleisch herausnehmen.
200 ml Weißwein,
100 ml Sahne und
100 ml Kokosmilch dazugeben und nach einigen Minuten mit Mixstab
pürieren. Suppe durch ein Sieb streichen und mit
etwas Zitronensaft,
Salz,
Pfeffer und
etwas Zucker würzen.
Hühnerfleisch wieder hinzufügen und servieren.

Dazu serviert James: Sherry

Zweiter Gang: Northsea Haddock

Nordsee-Schellfisch mit Senfsauce

ca. 1 kg Schellfischfilet mit
2 Limonen und
Meersalz würzen und in
1 l kochenden Fischfond legen.
10 Minuten bei leichter Hitze ziehen lassen.

100 g Senf,
100 g Butter,
100 ml Fischfond verrühren, erwärmen und mit
Salz und
Pfeffer abschmecken.

Dazu auf jedem Fall: Whitewine with the fish!

Dritter Gang: Chicken

3 Hähnchen waschen, mit Küchenpapier trockentupfen und mit
Pfeffer,
Salz und
edelsüßem Paprikapulver von allen Seiten kräftig würzen.

Hähnchen bridieren: Dazu die Flügel unter dem Rücken verschränken, die Schenkel an den Körper drücken und alles mit Küchengarn festbinden. Die Hähnchen auf ein tiefes Backblech setzen und dieses für 60 bis 70 Minuten in den auf 220° vorgeheizten Backofen schieben. Ab und zu mit eigenen Bratensaft übergießen.

Dazu: Champagner

Vierter Gang: Fruit

Äpfel,
Birnen,
Mandarinen,
Weintrauben und
Bananen in einer Obstschale.
(Wahlweise auch alles kleinschneiden und mit 2 TL Honig zum Obstsalat zusammenfügen.)

Miss Sophie trinkt: Portwein

Guten Appetit wünscht Erhard Demmer
Fraktionsvorsitzender von *Bündnis 90 / DIE GRÜNEN* im Kreistag Neuss
mit dieser Anlage zu seiner Haushaltsrede 2006